

23. 8. 1914.

10

50 Jahre Genfer Konvention.

Die Feier des Roten Kreuzes.

Auf dem Trabrennplatz nächst dem Hauptdepot des Roten Kreuzes fand gestern nachmittag eine feierliche Feier statt, die dem fünfzigjährigen Jubiläum der Genfer Konvention galt.

Der Feier wohnten der Generalinspektor des freiwilligen Sanitätswesens Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Theresie, letztere in der Tracht einer Roten-Kreuz-Schwester, bei. Der Erzherzog inspizierte anschließend an die Feier die marschbereiten Hilfskolonnen des Roten Kreuzes, die demnächst nach den Kriegsschauplätzen abgehen. Die Feier nahm, in durchaus einfacher Form gehalten, einen erhebenden Verlauf. Ein zahlreiches Publikum hatte sich teils auf den Tribünen des Trabrennplatzes, teils im Rondeau eingefunden.

Es waren erschienen: Erster Obersthofmeister Fürst Alfred Montenuovo, Oberstallmeister Ferdinand Graf Kinsky, Oberzeremonienmeister Graf Choloniowski, Minister für Landesverteidigung Freiherr v. Georgi, Justizminister Dr. Ritter von Höhenburger, Minister des Innern Freiherr von Heinold, Minister für Kultus und Unterricht Doktor Ritter v. Hussarek, Handelsminister Dr. Schuster Ebler v. Bonnot, Geheimer Rat Graf Hans Bilczek, Generaloberstabsarzt Dr. Bedl, Generaloberstabsarzt Doktor Thurnwald, Marine-Generalstabsarzt Doktor Wolf, Generalstabsarzt Doktor Alois Picl, Sanitätschef Oberstabsarzt Doktor Franz Picl, Sanitätschef Oberstabsarzt Dr. Jun, Stadtkommandant G. d. J. v. Wilkull, Militärkommandant FML. Fath, Ministerialrat Dr. Ritter v. Haberler, Bezirkshauptmann v. Tarnoczy-Springenberg und Oberbezirksarzt Dr. Tauber, vom Unterrichtsministerium Ministerialrat Mayer von der Winterhalde, Vizepräsident Tils, Hofrat Dr. Ritter v. Holly, Bezirkskommissär Dr. Hallama, Polizeipräsident Freiherr R. von Gorup, Polizeibezirksleiter Regierungsrat von Roth, in Vertretung des Bürgermeisters Stadtrat Dr. Moritz Haas mit zahlreichen Mitgliefern des Gemeinderates und Bezirksräten, Magistratsrat Dr. Krzisch, Oberstadtphytiker Doktor Böhm, Chefarzt kaiserlicher Rat Dr. Charas, Oberkurator Steiner, Landesoberinspektionsrat Gerenyi, Baron Reischach als Vertreter des Deutschen Ritterordens, die Krankenhausbildirektoren Dr. Friedinger und Dr. Schönbauer sowie Regierungsrat Doktor Gersuny, die Oberin des Rudolfinerhauses Gräfin Reipberg, die Oberin des Roten-Kreuz-Schwesterheims Frau Lucie Höhnel und Institutsarzt Doktor Feldmann, zahlreiche Mitglieder der Aristokratie, die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Gesandten am Bulgarischen Hof Gräfin Czernin, die Präsidentin des galizischen Landes-Frauen- und Hilfsvereins vom Roten Kreuz Gräfin Roman Potocka, Gräfin Kinsky-Muersperg, Baronin Bedl, Graf Hans Bilczek jun. und Gemahlin, Stiftsdame Baronin Wienerth, die Komitadedamen vom Labediensl Frau Oberst v. Brumowski, Frau Oberst v. Gorbolo, Frau Aurelia Glaser, Frau Dr. Schneeberger, Frau Ebenstein, Delegierte der akademischen Hilfslegion, Feldhauptmann Rüttner von den Pfadfindern u.

Einige Minuten vor 4 Uhr erschien Erzherzog Franz Salvator in Begleitung des Obersthofmeisters Baron Lederer und des der Kanzlei des Generalinspektors zugeteilten Majors von Brinzev. Im Gefolge des Erzherzogs befand sich auch Landmarschall Prinz Alois Liechtenstein, der als Rittmeister und Mitglied des Automobilkorps dem Erzherzog Franz Salvator zugeteilt ist. Zum Empfange des Erzherzogs sowie der Erzherzogin Marie Theresie hatten sich eingefunden: der k. k. Kommissär für das österreichische Hilfsvereinswesen Bundespräsident Rudolf Graf Abensperg und Traun mit seinen beiden Ordonnanzoffizieren Rittmeister Graf Wurmbbrand und Leutnant Dr. v. Catharin, Bundesvizepräsident G. d. J. Oskar v. Bednik, Wilhelm v. Boschan und Ministerpräsident a. D. Doktor Max Wladimir Freiherr v. Bedl, ferner die Bundespräsidentinnen Fürstin Montenuovo und Frau Meißner-Diemer, der Präsident des Patriotischen Hilfsvereins für Niederösterreich Franz Graf Thurn-Balsassina sowie sämtliche Ausschussmitglieder und Bundessekretär Oberst Brumowski.

Beim Erscheinen des Erzherzogs brach das Publikum in stürmische Hochrufe aus. Der k. k. Kommissär erstattete dem Erzherzog die Meldung über den Stand der ausgerichteten Sanitätsformationen und hielt hierauf folgende Rede:

Die Ansprache des Bundespräsidenten.

„Euer k. u. k. Hoheit! Heute feiert die Genfer Konvention ihren fünfzigsten Geburtstag. Sie ist die Mutter, die Schirmherrin aller Roten-Kreuz-Bereine der Welt. Es

war unsere Absicht, diesen Festtag der Völlergeschichte feierlich zu begehen und mit gebührenden Ehren Henry Dunants zu gedenken, des berühmten Sohnes der Stadt Genf, der mit der Schaffung der Konvention sein edles Lebenswerk gekrönt hat. Er war ein einfacher Mann, aber ein Genie des Herzens! Denn ihm war die Gabe des Mitfühlens menschlichen Glends in einem Maße zuteil, daß er in der Begeisterung seines Mitleids ganz Europa für das erhabene Werk der Konvention zu entflammen wußte, das man früher niemals für möglich gehalten hätte. Das war vor fünfzig Jahren. Heute aber, da wir nach unsrer Absicht den Gedenktag begehen sollten, stehen wir mitten im Kriege. Unsrer Feinde wollten es nicht anders. Unsrer geliebter Kaiser aber, der ruhmgekronte Friedensfürst, konnte nicht anders. Und deshalb fehlt uns die Zeit, Feste zu feiern. Denn es gilt, wie niemals zuvor, überall Hand anzulegen. Und da scheint mir, daß das Hauptdepot des Roten Kreuzes, in dem wir uns jetzt befinden, unsre Arbeitsstätte, das Arsenal der Barmherzigkeit, das wir seit Jahrzehnten hier angelegt haben, keine unpassende Stelle für die Feier der Konvention ist. Von hier aus werden in kurzer Zeit unsre Hilfskolonnen nach den Kriegsschauplätzen abgehen, ausgestattet mit den Waffen des Mitleids, das dem Krieger in der schwersten Stunde beisteht, wenn er, vom Schicksal erfaßt, kraftlos auf das Feld hinsinkt. Und vielleicht ist es kein bloßer Zufall, sondern eine weise Mahnung des Kalenders, daß der erste Jubeltag des großen Genfer Friedenswerkes in blutige Kriegstage fällt. Vielleicht ist es ein mahnender Ruf an alle Völker, die eines solchen bedürfen, den Eid zu halten, den sie schwuren, als ihre legitimierten Vertreter in Genf die Konvention unterschrieben, als sie sich verpflichteten, den Krieg menschlich zu führen, dem Roten Kreuz Ehrfurcht zu bezeigen, den Verwundeten ohne Ansehung der Nationalität zu achten und zu pflegen. Unsrer treuer Verbündeter, Deutschland, hat schon zu einer Zeit, da es noch nicht die rechtliche Verpflichtung auf sich genommen, die Grundsätze der Genfer Konvention freiwillig eingehalten. Und welche herrliche Beweise besitzen wir für die Schätzung und Ehrung, die unsrer geliebter Kaiser dem Genfer Kreuz erweist! Seine Majestät führt seit einem halben Jahrhundert das Allerhöchste Protektorat über das Rote Kreuz, und ihm so nahestehende Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, wie die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Valerie und Euer k. u. k. Hoheit walteten als Protektorin und als Protektorstellvertreter unsrer Gesellschaft führend und schützend an oberster Stelle. Den letzten huldvollen Beweis aber für die Gnade, die Seine Majestät den Bestrebungen im Dienste des Roten Kreuzes und unsrer Gesellschaft speziell zuwendet, brachte uns der heutige Tag, an dem unser Allerhöchster Protektor zur Feier der Konvention das Ehrenzeichen für Verdienste um das Rote Kreuz zu stiften geruht hat. So erheben sich den in dieser Stunde unsre Gefühle in Dankbarkeit und Ehrfurcht zur erhabenen Person des Monarchen, des Schirmherrn der Genfer Konvention und Allerhöchsten Protektor unsrer Gesellschaft.

Ich bitte, Euer kaiserliche Hoheit, den Ausdruck dieser Gefühle an den Stufen des Allerhöchsten Thrones zum Ausdruck bringen zu wollen.“